

Windkraft-Projekt: Ist das Lübecks neue Skyline?

Stockelsdorf – In den Dorfschaften nördlich von Stockelsdorf regt sich Widerstand gegen einen geplanten kommunalen Windpark. Auf einer Fläche von 300 Hektar sollen in den nächsten drei Jahren 14 Windräder mit einer Höhe von bis zu 170 Metern entstehen.

[Riesige Windräder? „Das verändert die Landschaft“](http://www.ln-online.de/artikel/2868075)

Die Mega-Windmühlen würden die Sieben Türme Lübecks damit deutlich überragen, es wären die höchsten Windräder in Schleswig-Holstein. Anlieger sprechen von einer unzumutbaren Belastung, sie fürchten zudem einen Wertverfall ihrer Grundstücke. Die Stadtwerke Lübeck und die Gemeindewerke Stockelsdorf wollen 40 Millionen Euro investieren. Die Gemeinde Stockelsdorf und die Stadt Lübeck versprechen sich aus dem Windpark eine erkleckliche, jährlich sechsstellige Summe an Gewerbesteuereinnahmen.



Noch ist der Blick auf die sieben Türme von Lübeck unverbaut. Doch so könnte es bald aussehen: Im Westen der Stadt sollen Windräder bis zu 170 Meter hoch in den Himmel ragen.
Foto: ROESSLER / Montage: MASCHLANKA / Karte: MECKER

„Inmitten von sechs Wohngebieten handelt es sich um einen gewaltigen Eingriff in die Landschaft und die Wohnqualität der Anwohner“, schimpft der Pohnsdorfer Peter Zilg. Geräusche, Schlagschatten, Infraschall und Flugsicherungsblitze von derart monströsen Windrädern – all das werde die Immobilienpreise in den kleinen Dörfern vor der Tür von Stockelsdorf nachteilig beeinflussen. Ein von der Gemeinde Stockelsdorf beauftragter Gutachter hat potenzielle Flächen für den Windpark ausgesucht. In der engeren Wahl sind derzeit zwei Gebiete zwischen Cashagen und Oberwohlde sowie Arfrade und Eckhorst.

„Wir hoffen, dass die Verantwortlichen in Kiel bei ihrer Entscheidung die gravierenden Auswirkungen der Windräder auf Mensch und Tier ausreichend berücksichtigen“, sagt Helmut Neu (Eckhorst) von der Unabhängigen Wählergemeinschaft. Er fordert, dass ein Abstand von 1500 Metern zur Wohnbebauung eingehalten wird. „Da sollen drei Bauern verdienen, und 400 Menschen haben darunter zu leiden“, ärgert sich auch Michael Dücker, Dorfvorsteher von Arfrade, und betont schnell, dass es sich um seine persönliche Meinung handelt. Als Dorfvorstand unterliege er offiziell der Gemeinde-Räson.

Es gibt aber auch andere Stimmen: „Landwirte, auf deren Äckern eine Mühle geplant ist, sind natürlich an einer Umsetzung des Windparks interessiert“, sagt Winfried Dietrich, Geschäftsführer der Gemeindewerke Stockelsdorf. Aus gutem Grund: Angeblich sollen Bauern pro Windrad etwa 20 000 Euro Pacht jährlich kassieren. „Wir haben den Abstand zu bewohnten Gebiet schon freiwillig auf 750 Meter ausgedehnt“, sagt Erhardt Neu (CDU), Bürgervorsteher in Oberwohlde, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Gemeindewerke. „Kleinere Windräder bei

gleicher Stromleistung zersiedeln die Landschaft erst recht.“

Auch Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) begrüßt die Ansiedlung des Windparks vor den Toren seiner Stadt. Innerhalb der Stadtmauern fehle es an geeigneten Standorten.

Der Landesentwicklungsplan hat das ehrgeizige Ziel, 1,5 Prozent der Landesflächen als Vorranggebiete für Windstrom-Produktion auszuweisen. Dazu hat die Landesregierung alle 1122 Gemeinden im Land angeschrieben und sie mit den Kreisen aufgefordert, ihre Präferenzflächen zu benennen. „Wir sind noch bei einer Art Kassensturz“, heißt es aus dem Kieler Innenministerium. Mit einer Entscheidung – auch für Stockelsdorf – sei im ersten Halbjahr 2011 zu rechnen. Ungeachtet dessen läuft für den Windpark Stockelsdorf bereits eine europaweite Ausschreibung. Derzeit drehen sich auf rund 0,8 Prozent der Landesflächen Rotoren.

In-online/lokales vom 17.10.2010 10:31

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2868152>